

Kessler, W.:

Ein Beitrag über den Winterbestand der Lachmöwe am Mittelrhein.

1.

Möwen am oder in der Nähe des Rheinstromes sind heute am Mittelrhein zu allen Jahreszeiten ein gewohnter Anblick.

Besonders augenfällig wird dies im Winterhalbjahr vor den Städten und Ortschaften. Durch Fütterungen angelockt, die vielerorts von den Anwohnern durchgeführt werden, finden sich oft Hunderte von Möwen, in der Mehrzahl Lachmöwen, dort ein. Dies war nicht immer so. Nach BRAHTS (1853) waren Lachmöwen um 1850 bei uns im Sommer, vor allem aber im Frühjahr nicht selten. Über das Vorkommen im Winterhalbjahr liegen keine Angaben vor.

Bereits LE ROI (1906) schreibt: »Die Zahl der Wintergäste hat neuerdings auf dem Rhein und seinen größeren Nebenflüssen wesentlich zugenommen.«

Diese positive Entwicklung hat sich bis heute fortgesetzt. So wurden nach DITTMANN (1957) bei 34 Tageszählungen vom 1. 12. 53 bis 31. 1. 54 am Graswerth und Urmitzer Werth insgesamt 671 Lachmöwen gezählt. Dies ergab einen Durchschnitt von knapp 20 Ex pro Tag und Ort.

Im gleichen Zeitraum im Winter 69/70 wurden bei 21 Tageszählungen bereits 1882 Ex gezählt, mithin ein Durchschnitt von über 89 Ex. Die heutigen Zahlen für dasselbe Gebiet sind nochmals deutlich angestiegen.

Gründe sind sowohl die großräumigen Bestandsschwankungen in den Brutgebieten Mittel- und Nordeuropas, aber auch die zahlreicher und besser gewordenen Ernährungsbedingungen an den Winterplätzen.

Schlafgesellschaften der Lachmöwe wurden bisher bei Niedrigwasser auf Schotterbänken des Rheins und im Großraum Koblenz auf Stauseen und Hafenanlagen beobachtet.

Außer den Flügen zu den täglichen Nahrungsräumen und Schlafplätzen kann es vorübergehend durch überregionale Zugbewegungen zu außergewöhnlich großen Ansammlungen kommen. Der Rhein, wie auch andere Flußsysteme, dienen vielen Vogelarten als Leitlinie bei ihren Fernzügen.

Im Bereich der Ahrmündung konnten bei einem Frühjahrszug am 9. 3. 86 von 14 bis 16 Uhr 3.500 bis 4.000 Lachmöwen in unterschiedlicher Truppenstärke bei ihrem Flug stromaufwärts beobachtet werden.

Exakte Zahlen über die heutigen Winterbestände der Lachmöwe und ihrer Verteilung auf den einzelnen Stromabschnitten im Bereich des Mittelrheins sind nicht bekannt. Bei den bisherigen Ergebnissen handelt es sich überwiegend um Zufallsbeobachtungen, dabei beruhen die Zahlenangaben auf Schätzungen.

Dies war der Anlaß, Möwen im Winterhalbjahr über mehrere Jahre hinweg möglichst genau zu erfassen, ihren Tagesrhythmus und ihre Ernährung festzustellen und die täglichen Zugbewegungen zu vergleichen.

2. Nahrung

Die Tagesaufenthalte der Möwen sind schwerpunktmäßig identisch mit den vorhandenen konzentrierten Nahrungsquellen.

Noch vor 30 Jahren profitierte die Lachmöwe bei uns in erster Linie von den offenen Mülldeponien und Abwasserkanälen an ihrem Einflußbereich zum Rhein.

Heute haben am Mittelrhein Fütterungen im Bereich der Städte und Ortschaften für die Möwenmassen die größte Bedeutung. Tagsüber werden Ruheräume in der Nähe der Fütterungsstellen abwechselnd von Teilpopulationen aufgesucht.

Diese Ruheräume dienen oft auch als abendlicher Vorsammelplatz. Kanalisationsabwässer und Nutzung der nahegelegenen Kläranlagen, u. a. Kripp, Rheinbrohl und Neuwied haben danach die größte Bedeutung für den Nahrungserwerb.

Als Nahrungsbiotop wird außerdem im Winter die Oberfläche aller im Einzugsbereich des Rheines gelegenen Gewässer aufgesucht. Neben dem Rhein selbst sind dies der Unterlauf der Wied, die Mosel, die Lahn, die Ahr und die Kieseßen im Engerser Feld.

Dieses Absuchen der Wasseroberfläche abseits der Fütterungen wird nur von einem vergleichsweise kleinen Anteil der Möwen praktiziert. Das Aufsuchen der in Stromnähe gelegenen Feldflächen hat nur lokale Bedeutung. Bei Feldumbrüchen kann das zutagetretende Nahrungsangebot dennoch kurzzeitig zu größeren Möwenansammlungen führen.

3. Schlafplatzflüge

3.1 Sammelpätze und Abflug

Im Allgemeinen wird der Rheinstrom weitgehend von der Lachmöwe als Zugweg genutzt. Dies trifft sowohl bei den Fernzügen aber auch bei den täglichen Nahrungs- und Schlafplatzflügen zu.

GLUTZ v. BLOTZHEIM (1982) faßt zusammen: »Außerhalb der Brutzeit bilden die Gemeinschaftsschlafplätze das Aktionszentrum. Von dort verteilen sich die Möwen Tag für Tag, vorwiegend Flußtalern folgend, auf geeignete Nahrungsbiotope in einem Umkreis von bis zu 45 km.«

Eine Ausnahme kann sich bei hohen Wasserständen, die eine längere Zeit anhalten und damit verbunden dem Fehlen von geeigneten Sammelpätzen im Bereich der Rheinschiene am Urmitzer Werth herausbilden.

Die abends ziehenden Möwenverbände verlassen vor dem Werth den Strom. Die bei Engers vorhandene Rheinkrümmung wird in einem großen Überlandflug bis zu den Schlafplätzen im Raum Koblenz abgekürzt. Nur bei Urmitz war es daher möglich, zu allen Zeiten die stromaufwärts ziehenden Möwen zu erfassen.

Der Abflug zu den Schlafplätzen kann sich über mehrere Stunden hinziehen, kann aber auch innerhalb von 45 Minuten im wesentlichen abgeschlossen sein.

Relativ lange Tageszeiten im Oktober und März bewegen Teilpopulationen der Möwen oft zu frühen Abflügen in Richtung der Schlafplätze. Anders verhält es sich im Dezember/Januar, besonders um die Jahreswende wird die Helligkeit der Kurztage weitgehend zum Nahrungserwerb ausgenutzt.

Der Abflug zu den Schlafplätzen geschieht in dieser Jahreszeit verhältnismäßig spät. Niedrigwasser mit großen Schotterbänken, die im Strombereich zutage treten, verzögern den Abflug nochmals beträchtlich.

Meist wird vor dem Abflug zum eigentlichen Schlafplatz ein Sammelraum (Wartezimmer) von den Möwen aufgesucht.

NEUB (1974) bezeichnete solche Räume, die auch am Neckar beobachtet wurden, als »primären Sammelplatz«.

Bei uns wurden solche Sammelplätze vor allem auf den Schotterbänken am Urmitzer Werth schon längere Zeit bemerkt. So rasteten am 3. 3. 64 abends dort über 3.000 Ex und am 12. 3. 65 abends 3.500 Ex. Am 21. 12. 75 wurden wiederum ca. 3.000 Lachmöwen dort vorgefunden.

Die große Zahl der sich dort sammelnden Möwen, sowohl abends als auch am nächsten Morgen, verleiten leicht zu der Annahme, hier einen Schlafplatz vor sich zu haben. Erst einige Nachtbeobachtungen während des Untersuchungszeitraumes bestätigten, daß dieser Sammelraum nach Sonnenuntergang bei Dunkelheit doch noch vollständig geräumt wurde.

Hierbei schälte sich folgender Ablauf heraus: Zu den Schotterbänken am Urmitzer Werth kommen die Möwen in unterschiedlicher Truppenstärke aber nur stromaufwärts angefliegen, um hier zu rasten. Meist wird im Niedrigwasser des Rheins zuerst eine längere Badepause eingelegt. Bei Dunkelheit, im Mittel ca. 15-20 Min. nach Sonnenuntergang, wird in kurzer Folge 1-3 Min. zumeist in zwei großen Verbänden der Flug stromaufwärts zu den eigentlichen Schlafplätzen angetreten.

Später eintreffende Trupps fliegen ohne Rast weiter in Richtung Koblenz. Im Gegenlicht konnten vor Neuwied mehrmals ziehende Möwengruppen in Stärke von 30 bis 80 Vögeln noch eine Stunde nach Sonnenuntergang gesichtet werden.

Als Ausweichsammelplatz zum Urmitzer Werth übernehmen die großen Kiesseen bei Neuwied manchmal eine Sammelfunktion. Rastgesellschaften bis zu 1.500 Lachmöwen wurden einige Male hier festgestellt.

Außer am Urmitzer Werth finden sich bei Niedrigwasser auch bei Linz und Bad Hönningen solche primären Sammelplätze im Strom.

DITTMANN (1957) kam so zu dem Schluß: »Sobald sich im Fluß Schotterbänke bilden, entstehen Schlafgesellschaften der Lachmöwe, die oft auf 400 Ex anwachsen und wahrscheinlich den Möwenbestand einer großen Flußstrecke ausmachen.«

Die Beobachtungen der letzten 3 Jahre ergaben, daß heute alle bekannten Sammelplätze bei Dunkelheit vollständig geräumt werden. Als typisches Beispiel steht der 26. 11. 89: Bei Niedrigwasser — Koblenzer Pegel 1,04 m — rasten auf einer Schotterbank bei Bad Hönningen ca. 360 Lachmöwen und 11 Silbermöwen. Der Abflug Richtung Koblenz erfolgte in einem großen Trupp um 16.46 Uhr, etwa 24 Min. nach Sonnenuntergang.

Auch NEUB (1974) stellte fest: »Die Tatsache, daß die Möwen (meist) nicht am abendlichen Sammelplatz übernachten, sondern zu einem gesonderten Schlafplatz abfliegen, kann sehr leicht übersehen werden.«

3.2 Flughöhe und Truppenstärke

Die Flughöhe bei den bisher beobachteten Fernzügen der Lachmöwe im Bereich des Mittelrheins schwankt zwischen 10 und 50 m.

Die Flughöhe bei den abendlichen Schlafplatzflügen richtet sich dagegen weitgehend nach der jeweils vorhandenen Helligkeit. So können am Spätnachmittag Verbände der Möwen gleichfalls in 10 bis 50 m Höhe bemerkt werden, während bei Dunkelheit alle Zuggruppen dicht über die Wasserfläche dahinziehen.

Auf dem direkten Zugweg wird die Rheinbrücke bei Neuwied von allen Verbänden zu allen Tageszeiten als Hindernis eingestuft und überflogen. Bei Tageslicht wird die Brücke rechtzeitig bemerkt, die Möwen gewinnen frühzeitig an Höhe, bei beibehaltener Zugordnung wird das Hindernis ohne Verzögerung überquert.

Bei Dunkelheit nach Sonnenuntergang im Anflug in niedrigster Flughöhe lösen sich die Möwenverbände vor der Brücke auf. Jedes Einzelexemplar schraubt sich in Kreisflügen zur Höhe, um schließlich die Barriere im Überflug zu überwinden.

Bei den täglichen Nahrungs-Suchflügen über der Wasserfläche wird diese Brücke dabei von Einzelexemplaren oder Kleinstgruppen regelmäßig unterflogen.

Die Truppenstärke der bei Tageslicht zum Sammelplatz ziehenden Möwen schwankt stark. Einzelexemplare oder kleine Verbände wechseln mit großen Trupps ab. Im Mittel liegt ihre Zahl bei 22 Ex. Verbände von über 100 Ex sind vor Sonnenuntergang und genügend Helligkeit die Ausnahme.

Nach Sonnenuntergang sind die Truppenstärken ungleich größer. Meist handelt es sich dabei um Möwen, die von einem spät geräumten Vor-Sammelplatz flußaufwärts davonziehen.

4. Untersuchungsgebiet und Individuenzahl

4.1 Einzugsbereich und Zählmethode

Erste Zählversuche der Möwenbestände durch Abfahren des Rheinstromes und möglichst genaue Erfassung der vorhandenen Bestände ließen durch zu viele Rheinquellen die Ergebnisse in Frage stellen. Vorgelagerte Inseln, verdeckte Hafenanlagen, Kläranlagen und die Unterläufe der Nebenflüsse konnten meist nicht eingesehen werden. Auch die Bewegungen vieler Einzelexemplare und kleiner Möwenverbände, hervorgerufen durch den täglichen Nahrungserwerb, verzerrten oft die Ergebnisse.

Die Beobachtung der Schlafplatzflüge der Möwen sowohl morgens als auch abends, die regelmäßig über dem Wasser erfolgten, versprachen bei richtiger Ausnützung bessere Ergebnisse.

Nach Klärung dieser Einflüsse und einigen Versuchsanläufen konnten im Winterhalbjahr 87/88 die eigentlichen systematischen Zählungen beginnen. Sie erstreckten sich auch auf das folgende Jahr 88/89 und endeten mit Oktober bis Dezember 89.

Ein Scheitelpunkt der Schlafplatzflüge wurde an der Erpeler Ley bei Stromkilometer 633 gefunden. Bei den meisten Kontrollbesuchen war hier keinerlei Möwenbewegung festzustellen. Hiermit war der weitest stromabwärts gelegene Zählpunkt vorgegeben. Stromaufwärts am Urmitzer Werth bei Stromkilometer 605 war wiederum ein Punkt erreicht, der auch bei extremen Umwelteinflüssen eine exakte Erfassung der Möwenbestände ermöglichte. Es wurden damit 28 Stromkilometer an der Grenze des Landkreises Neuwied bei den Zählungen erfaßt.

Bei Bad Hönningen und Leutesdorf wurden Zwischenzählungen eingelegt. So konnten die Bestandszahlen auf 3 gleich langen Flußabschnitten erfaßt und ihre Stärke verglichen werden.

Gezählt wurden nur die abendlichen Schlafplatzflüge; sie versprachen nach Abwägung aller der damit zusammenhängenden Faktoren ein möglichst reales Ergebnis. Die morgentlichen Flüge zu den Tageseinständen wurden, da sie oft noch bei Dunkelheit erfolgten, lediglich zur Klärung der Gesamtabläufe herangezogen.

4.2 Ergebnisse der Zählungen

a) Der Durchschnittswert der bei Bad Hönningen durchziehenden abendlichen Lachmöwentrupps ergab bei 11 hier durchgeführten Zählungen 560 Exemplare. Der Höchstwert der auf diesen 10 Stromkilometern bis zur Erpeler Ley ermittelten Möwen betrug dabei 722 Exemplare.

Schwerpunkte der Nahrungsbiologie in diesem Rheinabschnitt waren: Fütterungen bei der Stadt Linz, um die Kläranlagen bei Kripp.

b) Der Durchschnittswert der bei Leutesdorf, kurz vor Eintritt ins Neuwieder Becken, durchziehenden Lachmöwen ergab bei 12 Zählungen 940 Exemplare. Dies waren für 9 Stromkilometer nach Abzug der bei Bad Hönningen ermittelten Zahlen 42 Exemplare pro km.

Die Höchstzahl des abendlichen Durchzugs ergab 1235 Exemplare. Die Schwerpunkte der Nahrungsbiotope waren hier der Hafen von Brohl und die Kläranlagen bei Rheinbrohl.

c) Der letzte Zählpunkt am Urmitzer Werth brachte ein überraschend großes Teilergebnis für diesen Rheinabschnitt innerhalb des Neuwieder Beckens. Der Durchschnittswert der hier durchziehenden Möwen betrug nach Abzug der bei Leutesdorf ermittelten Gesamtzahlen bei insgesamt 14 Zählungen 2.879 Exemplare. Für diese letzten 9 Stromkilometer erbrachte dies 215 Exemplare pro km bei einer Höchstzahl von 3.188 Exemplaren.

Die Schwerpunkte der Nahrungsquellen waren hier Fütterungen bei den Städten Andernach und Neuwied sowie die Kläranlage bei Neuwied.

4.3 Übrige Möwenarten

Von Bedeutung sind vor allem die Sturmmöwen, deren Bestandszahlen bei Tageszählungen 1 bis 3 Prozent der Lachmöwenbestände ausmachten.

Sie sind sowohl in den Nahrungsräumen, an den Sammelplätzen und bei den Schlafplatzflügen voll in den Verbänden der Lachmöwen integriert. Eine separate Zählung der Sturmmöwen an den abendlichen Zählpunkten war nicht möglich.

Anders verhält es sich mit der Silbermöwe, deren Bestandszahlen am Mittelrhein in den letzten Jahren auffallend zugenommen haben. Diese Möwenart hält an den Nahrungsplätzen und in den Sammelräumen deutlich Distanz zu den Lach- und Sturmmöwen.

Flüge zu den Sammelräumen oder auch zu den Schlafplätzen, die nicht immer identisch mit denen der Lachmöwe sind, werden, soweit beobachtet, immer in eigenen Verbänden angetreten.

In den letzten 3 Jahren wurden Durchschnittswerte von 0,5-1,5 Prozent der vorkommenden Lachmöwenbestände erreicht.

5. Diskussion

Alle bisherigen Beobachtungen haben ergeben, daß die Lachmöwen des Rheinabschnittes Erpel-Neuwied Schlafplätze im Großraum Koblenz aufsuchen. Im Durchschnitt sind dies im Winter ca. 3.000 Exemplare. Zählungen an den dort bisher bekannten Möwenschlafplätzen im Industriehafen Wallersheim und dem Moselstausee ergaben meist zwischen 2.000 und 5.000 Exemplare (BRAUN, M., FROEHLICH, C. UND SANDER, U. 1987).

Der Einzugsbereich dieser Koblenzer Schlafplätze umfaßt aber auch den Unterlauf der Lahn und Mosel, den Rheinabschnitt von Koblenz stromaufwärts Richtung Bingen sowie stromabwärts in Richtung Engers. Außerdem noch den gesamten Großraum Koblenz.

Im Vergleich zu dem untersuchten Rheinabschnitt des Kreises Neuwied müßten demnach im Koblenzer Raum bedeutend mehr Lachmöwen nächtigen als bisher angenommen.

Zählungen an den abendlichen Einflugschneisen vor Koblenz könnten realistischere Zahlenangaben erbringen als die bisherigen Schätzungen an den Schlafplätzen es vermochten.

Literatur:

- BRAHTS, F. P. (1853): Vogelfauna von Neuwied. Verh. Pr. Hr. u. W. II. (1853).
 BRAUN, M., FROEHLICH, C. und SANDER, U. (1988): Ornithologie und Naturschutz: Regierungsbezirk Koblenz, Heft 10., Nassau 1989.
 DITTMANN, E. (1957): Vogelwelt am Mittelrhein 3. Jahrgang Nr. 1.
 GLUTZ von BLOTZHEIM & BAUER (1982): Bd. 8/1, Handbuch der Vögel Mitteleuropas.
 KUNZ, A. & SIMON, L. (1987): Die Vögel in Rheinland-Pfalz. Eine Übersicht aus: Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz, Bd. 4 Nr. 3.
 MILDENBERGER, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes 1.
 NEUB, M. (1974): Schlafplatzflug der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) in einem süddeutschen Winterquartier. Journal für Ornithologie, Band 115, Nr. 1.
 LE ROI, O. (1906): Vogelfauna der Rheinprovinz. Bd. 63 (1906) Verh. Nat. Hist. Ver. Rhld. u. Westf.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Kessler Werner

Artikel/Article: [Ein Beitrag über den Winterbestand der Lachmöwe am Mittelrhein 185-190](#)